Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 171. Donnerstag, den 25. Juli 1889.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,68 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

„Italia irredenta.“

Das deutsche Reich ist mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien verbündet und durch unsere Vermittlung haben sich dann auch diese beiden anderen Bundesgenossen gefunden, die sich nach 1866 lange Zeit kühl genug gegenüberstanden. In Wien herrschte lebhafter Aerger darüber, daß man 1866 Venetien trotz der Siege von Custozza und Lissa verloren hatte und in Rom ging in Folge dieses Gewinnes das Verlangen nach mehr. Triest und Wälsch-Tirol waren von den heißblütigen Italienern von vornherein als ihnen zugehörig bezeichnet worden, freilich ohne einen anderen Rechtstitel, als den, daß sowohl im Gebiet von Triest, wie in dem von Trient vorwiegend italienisch gesprochen wird. Damals wurden auf den italienischen Karten flott diese beiden Territorien mit aufgeführt; die südliche Phantasie setzte sich ungenirt über die bestehende Thatsache fort. Eine Aenderung trat erst ein, als nach 1870/71 die französische Republik lebhafte Neigung zeigte, sich neue Lorbeeren in Italien zu pflücken und zugleich dem Papste den Kirchenstaat wiederzugewinnen. Unter solchen Umständen kam in Rom doch ein Einsehen und es wurde glücklich eine Aussöhnung mit Oesterreich erzielt, so daß wenigstens gegen diese Seite hin Italien gedeckt war. Die Kriegsgefahr verschwand und an Stelle der italienischen Regierung, die fortgesetzt auf gute Beziehungen zur österreichischen Regierung sah, trat nun der Bund der „Italia irredenta“ mit dem unverhüllten Bestreben, die angeblich „geknechteten Brüder von Triest und Trient“ zu befreien. Auf österreichischen Grund und Boden wurden aufreizende Flugschriften verbreitet, man ging sogar zu Gewaltthaten über. Namentlich in Triest haben wiederholt Bomben-Explosionen stattgefunden, es wurde auch versucht, Volkskundgebungen zu veranstalten, aber dies letztere Unternehmen hatte nur schwachen Erfolg. Den Gipfelpunkt fand die irredentistische Agitation in dem Attentatsversuch Oberdancks gegen Kaiser Franz Joseph. Die „Italia irredenta“ feierte seitdem diesen Verbrecher, der hingerichtet wurde, als Märtyrer, der beste Beweis für den Fanatismus ihres politischen Hasses. Die italienische Regierung hat mit der „Irredenta“ eigentlich noch mehr Noth gehabt, als die österreichische. Die Hetzartikel in den Zeitungen waren ebenso häufig, wie die von der Partei in der Hauptstadt veranstalteten Crawalle. Die Irredentisten vermochten nicht einzusehen, daß jeder Krieg Italiens mit Oesterreich-Ungarn nur Frankreich die lange erwünschte Gelegenheit geben werde, sich der Oberherrschaft im mittelländischen Meere zu bemächtigen; sie spectakelten unaufhaltsam fort und bereiteten dem römischen Ministerium fortwährend Verlegenheiten. Dann kam der Friedens-Dreibund, Italien wurde ebenfalls der Bundesgenosse des Gegners von 1866. Ministerpräsident Crispi that entschieden, was seine Pflicht war, den befreundeten Staat vor den Schmähungen einer excentrischen Gruppe zu schützen und diese letztere, unfähig zu eingehendem politischem Denken, wurde angesichts des Friedensbundes zur reinen Franzosenpartei. Das Revolutions-Jubiläum haben die Irredentisten natürlich nicht vorübergehen lassen wollen, ohne gehörig von sich reden zu machen und so ist denn in ganz Italien der Versuch zu einer Demonstration in ihrem Sinne gemacht worden, der von einem Central-Comité in Rom geleitet wird. Die Machinationen sind aber der römischen Regierung doch etwas zu stark und zu bedrohlich für die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn geworden, und so hat sie auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Comité rundweg verboten, die ganze „Italia irredenta“ aufgehoben. In Wien hat dieser Schritt die lebhafteste Befriedigung erregt, die besonnenen italienischen Blätter sind durchaus mit dieser Maßnahme, als einer den Frieden fördernden einverstanden, und nur die radicalen toben und versprechen, dem Ministerpräsidenten Crispi alle möglichen Streiche zu spielen. Zu geben ist auf diese Kriegserklärung nicht viel, denn die italienischen Radicalen sind politisch wirklich nicht reif, und in ihren Lärm wird das ganze Volk in keinem Fall mit einstimmen. Die Unterdrückung der „Irredenta“ kann aber als ein ausgezeichnetes Mittel zur Festigung des Friedensbundes betrachtet werden.

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger“ hat eine kaiserliche Verordnung publicirt, welche die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns allgemein verbietet. Die Veranlassung zu dieser Maßregel hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, in den Sperrmaßregeln gelegen, welche vor Kurzem die deutsche Viehausfuhr nach dem Westen betroffen haben. Nachdem im März d. J. unter einigen, von Deutschland nach England verschifften Schaaftransporten die Maul- und Klauenseuche festgestellt war, haben die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Belgien allgemeine Verbote der Vieheinfuhr gegen Deutschland erlassen. Diese Maßregel hat den gesammten inländischen Viehhandel, namentlich aber die Landwirthschaft, auf das Empfindlichste getroffen. Eine Aussicht darauf, daß die bezeichneten Regierungen zu einer Aufhebung der Sperre sich verstehen werden, wird nur dann als vorhanden angenommen werden können, wenn es gelingt, durch die Abwehr jeder Einschleppung von Seuchen unseren Viehstapel wirksam zu schützen. Wenn nämlich die auf die Herstellung eines seuchenfreien Zustandes verwendeten Bemühungen nicht vollen Erfolg gehabt haben, so muß die Schuld der Einschleppung der Krankheit aus unseren östlichen Nachbarländern zugeschrieben werden. Auch diejenigen Seuchenfälle, welche die jetzige Sperre veranstaltet haben, werden auf Schweinetransporte zurückgeführt, die von Oesterreich her auf deutsche Viehmärkte aufgetrieben worden sind. — Die Schweine-Einfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn ist nicht unbedeutend; das Verbot wird sich daher für manche Handels und Gewerbe-Interessen unzweifelhaft fühlbar machen. Allein diese Rücksichten müssen zurücktreten gegenüber den überwiegenden Interessen, welche mit der Fernhaltung der Seuche von unserem Viehstande mit der Wiedereröffnung der Viehausfuhr nach den westlichen Staaten, insbesondere nach Großbritannien und Frankreich verknüpft sind.“

Die „Kreuzztg.“ theilt mit, daß der Besuch Kaiser Alexanders zum 22. August in Berlin bestimmt in Aussicht steht. Der Kaiser wird auf dem Landwege über Wirballen-Eydtkuhnen kommen, und haben mit der preußischen Eisenbahndirection in Bromberg bereits die nöthigen Verhandlungen stattgefunden. Der Kaiser hat sich für den Landweg entschieden, weil die Ostsee von Mitte August ab sehr unruhig zu sein pflegt und die kaiserliche Familie auf ihrer finnischen Seereise viel ausgestanden hat. Die Eisenbahn Petersburg-Wirballen ist sehr solide gebaut und wird zudem völlig mit Truppen besetzt werden. Wahrscheinlich begleitet den Zaren seine ganze Familie. Nach dem genannten Blatte war die Reise schon lange geplant, wurde aber erst durch die Borki-Catastrophe, bei welcher das Kaiserpaar viel schwerer, als bekannt geworden, verwundet wurde und dann durch panslawistische Umtriebe verhindert. Nach dem Toast auf den „einzigen Freund“ hätten der Minister des Auswärtigen und der Fianzminister den Kaiser im Interesse des Credites Rußland's bestürmt, zu reisen, aber der Zar habe eine nicht wiederzugebende „ursprüngliche“ Ablehnung ertheilt. Seitdem hat sich der Kaiser denn zum Besseren besonnen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hat am Sonnabend und Sonntag die Lofoten-Inseln bei prächtigem Wetter besucht und ist auch wiederholt an Land gegangen. Die Mitternachtssonne gewährte, von diesen Felseneilanden aus betrachtet, einen wunderbaren Anblick. Montag lief die „Hohenzollern“ im Hafen von Bodö ein, wo Depeschen aus Deutschland in Empfang genommen und abgegeben wurden, und fuhr Nachmittags in den Holandfjord. Am Ende desselben begab sich der Kaiser ans Land, um den fast bis zum Meeresspiegel heruntergehenden Gletscher der Loartisen-Kette zu besuchen. Das Wetter war unvergleichlich schön. Abends 8 Uhr wurde die Fahrt nach Bergen angetreten, wo die Ankunft am Mittwoch erfolgt. — Es heißt jetzt wieder, daß der Kaiser auf der weiteren Reise den Weg über Christiania wählen wird. In diesem Falle wird König Oscar von Schweden-Norwegen den Kaiser begrüßen. Es soll dafür gesorgt sein, daß das Schloß in Christiania schnell in Stand gesetzt werden kann. Am Dienstag passirte der Kaiser Drontheim.

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung)

Nun kamen jubelnd die kleinen Mädchen, nun brachen mit Freudengeheul die Jagdhunde hervor, nun zeigten sich die Dienstboten, in treuherzigem Willkommen ihre Anhänglichkeit beweisend.

Bei diesen ungekünstelten, naturgemäßen Freudenergießungen löste sich endlich die Bitterkeit in Starkloff's Seele, und sein Herz öffnete sich augenblicklich für Alles, was ihm unversehrt geblieben war.

Und -- als nun der Jubel des Wiedersehens vorbei war, als die Kinder wieder hinweg gelaufen, die Dienstboten in die Küche gegangen waren, um für des Herrn Erquickung Sorge zu tragen, da sahen sich die Gatten fest und forschend in's Antlitz, welches Spuren von dem erlittenen Leide trug.

„Was mußt Du gelitten haben, Oswald?“ fragte Hedwig fast schüchtern ihre Lippen auf die tiefen Schatten legend, die unter den Augen sich gebildet hatten.

„Und Du, Hedwig? Hast Du nicht mehr zu ertragen gehabt, da Du mich schuldig halten mußtest?

„O, der Gedanke wich bald! Ich litt mehr unter der Qual mit den Beweisen Deiner Unschuld nicht durchdringen zu können. In dieser Verzweiflung fertigte ich die Anklage, die Franz nach der Post befördern sollte.“

Oswald lächelte. „Wie muthig! Diese Anklage wird wohl ein Opus sein, das mehr von Deiner Liebe zu mir als von Beweisen meiner Unschuld enthält.“

„Lies doch den Brief, Oswald,“ warf Frau Hedwig, schmollend in alter Weise hin.

Starkloff zögerte nicht, dieser Aufforderung nachzukommen.

Er erhielt dadurch ganz unerwartet und ganz unvorbereitet eine höchst klare und verständige Darlegung aller der Scenen, die während der kurzen Zeit seiner Haft vorgefallen waren. Diese Erfahrung überflügelte Alles, was ihm bis dahin begegnet war. Alles trat in den Hintergrund vor der Mittheilung, daß nach der Erzählung seiner kleinen Cilli die Ermittelung des wirklichen Thäters unzweifelhaft erfolgen werde, wenn die nöthigen Schritte nicht verabsäumt würden.

„Wirklich? Du glaubst, es würde sich die ganze Begebenheit feststellen laßen, Hedwig?“ fragte er, noch immer bedenklich.

„Jawohl, Oswald! Die Damen Ortau sind in Ortauhof, und Lida ist ein schönes, blondes Mädchen, — so viel habe ich gestern Abend unverzüglich von Franz auskundschaften lassen.“ Starkloff strich, sich besinnend, über seine Stirn.

„Jetzt geht mir ein Licht auf, kleine Frau. — Ich bin in Folge der Ermittelungen vom Justitiar entlassen und nicht, wie ich fälschlicher Weise annahm, auf Requisition unseres Grafen.“

„Glaubst Du, Oswald, daß Dir keine Satisfaction werde?“

„Satisfaction,“ — wiederholte Starkloff schwermüthig. „Giebt mir eine Satisfaction meine Ehre wieder? Ich bin und bleibe ein Mann, der einer fluchwürdigen That verdächtig gewesen ist. Warum zögerte Graf Badenberg, einzuschreiten? Ein Wort von ihm hätte genügt, der ganzen Sache ehrenhaft ein Ende zu machen.“

Graf Badenberg soll erst durch den alten Lorenz benachrichtigt sein,“ meinte Franz. „Fast möchte ich glauben, daß dem so sei, mein Lieber.“

Wieder flammte sein Auge zornig auf, um eben so schnell der Resignation Raum zu geben. In des Forstmeisters Innern war etwas unheilbar verletzt, das war ersichtlich. Hedwig fühlte sich unbeschreiblich davon beängstigt, fand aber zum ersten Male nicht so viel Muth in sich, um dagegen anzukämpfen.

„Ich werde nichts thun, um eine gewichtige Genugthuung zu veranlassen, sondern ich will sie erwarten,“ sagte Starkloff, seine liebliche Gattin fest an sich drückend. „Ich habe Dich bewährt gefunden, — ich habe in den Augen des Justitiars Hellberg eine Gewährleistung seiner unveränderten Achtung erblickt, — möge mir dies Beides vorläufig genügen. Glaube mir Liebchen, selbst das kräftigste, selbst das kälteste Gemüth bedarf in gewissen Momenten der Theilnahme und der ehrenden Anerkennung.“

Jetzt endlich verstand Hedwig die seltsame Seelenstimmung des geliebten Mannes; das gleichgiltige Zögern des Grafen Badenberg hatte ihn tief gekränkt.

Aber, Gottlob! Die Aufklärung darüber ließ nicht lange auf sich warten!

XXIV.

„Heh! wo ist er denn, unser Herr Forstmeister?“ schrie plötzlich draußen eine kräftige Stimme. „Heh, — Franz, — wo ist er denn? Ich muß ihn sehen, — hörst Du?“

„Der alte, gute Lorenz,“ sagte Hedwig, freudig aufathmend. Starkloff erhob sich eiligst und öffnete die Stubenthür.

„Hurrah! Das ist er ja!“ schrie der alte Mann mit jauchzender, bebender Stimme und faßte und schüttelte mit seiner derben knochigen Faust des Forstmeisters Hand.

„Wissen Sie, wo ich herkomme Gnaden?“ fuhr er ohne Aufschub fort. „Direct aus dem Kreisgericht von Drebitz! Ja, ja! Herr Kreisrichter lassen schön grüßen, werden nächstens selber kommen, um sich von Dero Wohlbefinden zu überzeugen. Wundern sich wohl, Herr Forstmeister, wie ich dazu gekommen bin, dorthin zu rennen? Will es Ihnen pflichtschuldigst sogleich vermelden.“

„Setzt Euch nur erst, guter Lorenz,“ bat Hedwig, welche dem alten Manne eine gewisse Erschöpfung anmerkte.

„Wenn Sie's erlauben, gnädige Frau, — die alten Knochen werden nachgerade mürbe“. Er ließ sich respectvoll dicht an der Thür auf einen Sessel nieder und nahm ohne Weigerung das Glas Wein an, das ihm Hedwig voll freudiger Ahnung reichte. Starkloff schritt währenddeß ein paar Mal hastig im Zimmer auf und ab.

„Nun hören Sie, meine Herrschaften“, begann Lorenz dann mit frischem Athemzuge. „Da kommt gestern Abend der Mertens, ein guter Junge sonst, wenn er auch Gerichtsdiener ist. Der Mertens ladet mich vor's Gericht zur Vernehmung — ja

In belgischen Zeitungen wird jetzt mit aller Bestimmtheit verkündet, daß Kaiser Wilhelm und König Leopold in Antwerpen im August eine Begegnung haben werden. Zur Truppenschau vor dem Kaiser sollen 25 000 Mann zusammengezogen werden.

Die Kaiserin wohnte am Montag dem ihr zu Ehren gegebenen Feuerwerk, welches ganz Kissingen nach der Saline gelockt hatte, in der Laube des Gartens bei. Es war ein herrlicher Abend, und die Capelle des 9. bayerischen Infanterie-Regiments ließ patriotische Lieder erklingen.

Das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden ist fortgesetzt ernst, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr. Auch die aufgetretene Lungenentzündung giebt nicht zu directen Bedenken Anlaß.

Der Herzog von Nassau soll, wie wiesbadener Blätter berichten, am kaiserlichen Hofe in Berlin einen Besuch abstatten wollen.

Der Generallieutenant Stockmar von der 31. Division, ist zum Director des Militär-Oeconomie-Departements im Kriegsministerium ernannt für den Generallieutenant Kühne, welcher die genannte Division übernimmt.

Eine Sensationsnachricht aus dem Gebiete der Colonialpolitik bringt die „Kreuzztg." Darnach hätte die „Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika" (Lüderitzland) beschlossen, ihren gesammten Besitz und ihre weitgehenden Rechte an einen englischen Speculanten zu verkaufen. Da jetzt gerade eine deutsche Schutztruppe nach diesem Gebiet unterwegs ist, dürfte eine Bestätigung der Meldung doch abzuwarten sein.

In Dar-es-Salaam in Ostafrika wurde am 24. Juni ein Denkmal für den am Hitzschlag gestorbenen deutschen Capitänlieutenant Landfermann eingeweiht. Bei Bagamoyo sind folgende Deutschen bestattet: Lieutenant Schelle, Feldwebel Peter, Matrose Föll. Auf ihren Gräbern wird eine in Buschiris Lager erbeutete Kanone als Denkmal aufgerichtet. Auf einem im vorigen Jahre bei Zanzibar errichteten deutschen Kirchhofe sind jetzt schon neun Gräber; früher wurden die Deutschen auf dem englischen Kirchhofe von Zanzibar bestattet.

In der Stadt Zanzibar hat es einen Tumult gegeben. In Folge der Drohungen von irregulären Truppen des Sultans, die Soldaten seiner persischen Leibwache niederzumetzeln, veranlaßte der englische Geschäftsträger den Sultan, seine persischen Soldaten theils an Bord des englischen Schiffes „Agamemnon", theils nach den Forts zu senden. — Einer von den Dampfern der Wißmann-Expedition sollte auf dem Pangani-Strome gestrandet sein und sich in gefährlicher Lage befinden. Nach neueren Berichten ist das Fahrzeug schon wieder flott gemacht.

Ausland.

Frankreich. Das Senatsgericht gegen Boulanger beginnt nun doch etwas gar zu ungesetzlich vorzugehen. Es soll ein Beschluß gefaßt werden, den Angeklagten, die sich dem obersten Gericht nicht persönlich gestellt, die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte zu entziehen. Boulanger, Rochefort und Dillon würden also fortab nicht mehr wählbar sein und ihr Vermögen wird beschlagnahmt werden. So etwas ist denn doch noch nicht dagewesen. Nach dem in allen Staaten geltenden Gesetz kann auf Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte und des Vermögens erst dann erkannt werden, wenn der Angeklagte schuldig befunden ist. Das Urtheil im Boulanger-Processe wird aber erst im August gefällt. Die Angst vor Boulanger muß gewaltig groß sein, denn sonst würde man nicht zu solchen Ausnahmemaßregeln gegen einen Mann greifen. — General Boulanger hat sich nun doch veranlaßt gesehen, auf Einzelheiten der wider ihn erhobenen Anklage einzugehen. Der „Intransigeant" veröffentlicht eine Unterredung Rocheforts mit Boulanger, in welcher Letzterer leugnet, Ersterem 100 000 Franken gegeben zu haben und etwas von dem Cafékauf zu wissen. Am meisten ist Boulanger über den ihm zur Last gelegten Epaulettenhandel erstaunt, da in Tunis weder Unterofficiere, noch Soldaten Epauletten trügen. Von der alten Frau, die in Tunis seine Agentin gewesen, wisse er nichts; jedenfalls hätte man das schon früher erfahren und sein Freund, der Resident Cambon, hätte Lärm darüber geschlagen. Es sei ihm ein Leichtes, zu beweisen, daß er von den geheimen Fonds weniger Gebrauch gemacht habe, als seine Vorgänger. Daß er dieselben nicht für persönliche Zwecke benutzt haben könne, gehe schon daraus hervor, daß die drei Schlüssel der Casse, worin sie aufbewahrt wurden, in den Händen seines Cabinetschefs gewesen wären. Er habe sie nie gehabt und nicht 10 Procent seien während seines Ministeriums durch seine Hände gegangen. — König Georg von Griechenland, der am Montag incognito in Paris eingetroffen ist, besuchte am Dienstag zum ersten Male die Ausstellung. -- Minister Constans unterzeichnete einen neuen Erlaß, welcher mehrere hohe Beamte, sowie eine Anzahl Unterpräfecten wegen Begünstigung des Boulangismus ihres Amtes entsetzt. — In Saint-Julien in Ober-Savoyen sollten fünf preußische Spione verhaftet sein. Die ganze Nachricht ist wieder einmal Schwindel. — Der Socilistencongreß hat sich nach der Champagnerfête, welche ihm der Gemeinderath auf dem Stadthause gegeben, aufgelöst.

Großbritannien. Die Dotationsfrage für die Enkelkinder der Königin Victoria ist nunmehr erledigt. Die Königin ist mit der durch das Parlament beschlossenen Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales einverstanden und verzichtet nunmehr darauf, für ihre Enkelkinder besondere Dotationen zu fordern. Lediglich der älteste Sohn des Prinzen von Wales wird eine besondere Staatsleistung erhalten. — Das britische Kanonenboot „Elk" stieß mit dem New-Yorker-Feuerschiff zusammen. „Elk" erreichte Portsmouth so schwer beschädigt, daß es dienstunbrauchbar ist. — Der oberste Gerichtshof hat endgiltig entschieden, daß der Herzog von Cambridge, Oheim der Königin, den ein Maler wegen thätliche Beleidigung verklagen will, nicht vor Gericht zu laden.

Rußland. Der Zustand des Großfürsten Constantin wird als kritisch bezeichnet.

Serbien. König Milan ist am Dienstag in Belgrad angekommen, an der Grenze von einem Minister, in Belgrad von seinem Sohne, den Regenten u. s. w. empfangen. Milan wurde ziemlich kühl, sein Sohn Alexander hingegan sehr enthusiastisch begrüßt. Der Exkönig begiebt sich nach kurzer Anwesenheit in Belgrad zur Weltausstellung nach Paris.

Schweiz. Der Bundesrath macht amtlich bekannt: „Die deutsche Regierung hat am 20. Juli den Niederlassungsvertrag vom 27. April 1876 nebst Zusatzprotocollen vom gleichen Datum und vom 21. December 1881 gekündigt. Da nach Art. II. des Vertrages dieser bis nach Ablauf eines Jahres von dem Tage der Kündigung an in Geltung bleibt, so wird der Vertrag am 20. Juli 1890 außer Kraft treten." In seiner mündlichen Motivirung des Kündigungsbeschlusses brachte der deutsche Gesandte von Bülow die aus den Noten des Reichskanzlers bekannten Gründe vor. Natürlich ist nicht ausgeschlossen, daß bis zum 20. Juli 1890 ein neuer Vertrag zu Stande kommt.

Haiti. Der Bürgerkrieg auf Haiti ist keineswegs beendet. General Hippolyte hat erfolglos versucht, die Stadt Port au Prince zu stürmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 22. Juli. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag entluden sich wieder schwere Gewitter über unseren Kreis. Der Blitz schlug gegen 6 Uhr in das Reincke'sche Gut in Linda und äscherte eine Scheune und den Stall ein. — Heute Abend traf der Inspecteur der Jäger und Schützen, General-Major Fink von Finkenstein zur Inspicirung des hiesigen Jäger-Bataillons ein. — Der „Pielgrzym" schreibt: „Unsere Lehrerin Cornelia von Karlowska ist zum Protestantismus übergetreten. Ihre Abneigung gegen alles Polnische war so stark, daß sie den „Pielgrzym" nicht einmal als Bücherumschlag duldete."

— **Aus der Schwetz-Neuenburger Weichsel-Niederung,** 22. Juli. (Von der Erndte.) Die Roggenerndte ist hier überall beendet. Da der Roggen nur dünn stand, bleibt sein Ertrag in Körnern und auch in Stroh weit hinter einer Mittelerndte zurück. In dem oberen Theile der Niederung hat auch bereits die Weizenerndte begonnen. Von dieser verspricht man sich einen Mittelertrag. In der unteren Niederung ist im Frühjahre fast alles Wintergetreide ein Opfer des Wassers geworden, und man hat dort deshalb noch wenig geerndtet. Das Sommergetreide ist noch grün, seine Erndte wird erst in etwa 14 Tagen beginnen. Die Sommerung hat sich auf gutem Boden in der letzten Zeit etwas erholt, auf schlechtem Boden dagegen unter der Dürre gelitten. Sie wird voraussichlich auch kaum eine Mittelerndte ergeben. Der Klee hat nur einen mäßigen Ertrag geliefert, das Wiesenheu befriedigt meistens. Kartoffeln und Futterrüben, namentlich die früh bestellten, stehen günstig und versprechen einen guten Ertrag. — Somit sind die Aussichten der hiesigen Landwirthe durchaus nicht glänzende.

— **Marienburg,** 22. Juli. (Ein schweres Verbrechen) ist wieder einmal in unserer Gegend begangen worden. Gestern fanden Leute in einem Wassertümpel am Galgenberge einen durch Messerstiche arg zugerichteten todten Menschen, dem ein Ohr abgehauen und die Backe aufgerissen war. Der Kleidung nach gehört derselbe zu den Wasserpolacken, weche bekanntlich nachdem sie die Holztraften abgeliefert haben, zu Fuß nach ihrer Heimath zurückzukehren pflegen. Die Baarschaft, sowie die Papiere, welch letztere über die Person des Todten hätten Auskunft geben können, fehlen; sie sind aus der Ledertasche, welche er auf der bloßen Brust trug, verschwunden. Ob hier ein Raubmord oder wie die andere Lesart lautet, ein Todtschlag gelegentlich einer Schlägerei vorliegt, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Dirschau,** 22. Juli. (Gestern fand hier ein Delegirtentag) des Ausbreitungsverbandes der deutschen Gewerkvereine statt, zu welchem Vertreter aus Danzig, Elbing, Dirschau, Graudenz, Pr. Stargard und Stolp erschienen waren. Nachdem Danzig wiederum zum Vorort gewählt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen worden war, wurde das Thema besprochen: „Weshalb hält sich das Publikum gegen die Gewerkvereine noch so theilnahmlos? Als Redner betheiligten sich die Herren Briege, Beutler und Kämmerer (Danzig) Raab (Graudenz) und Bartz (Elbing), welche sämmtlich darin übereinstimmten, daß die Lauheit des Publikums sich durch den Umstand erklären lasse, daß dasselbe die Ziele der Gewerkvereine zu wenig kenne und gegen jede Vereinigung der arbeitenden Klassen ein gewisses Mißtrauen habe. Es wurde von allen Seiten als wünschenswerth bezeichnet, daß durch die Presse in weiteren Kreisen Aufklärung über die Gewerkvereine verbreitet würde. Der nächste Delegirtentag wird in Graudenz abgehalten werden.

— **Danzig,** 23. Juli. (Deutscher Fleischer-Verbandstag.) Gestern Nachmittag um 5 Uhr trat der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes im Kaiserhofe zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, welche bis gegen 8½ Uhr währte. Während der Vorstand noch tagte, versammelten sich die hiesigen Innungsmitglieder und die fremden Gäste, die zum Theil mit den Abendzügen eingetroffen, waren, in dem oberen Saale des Kaiserhofes. Nach Beendigung der Vorstandssitzung betrat der Redacteur der „Deutschen Fleischerzeitung" Burg die Rednertribüne und eröffnete den dreizehnten Verbandstag durch den Vortrag eines vom Fleischermeister Peter Prior gedichteten schwungvollen Prologs, in welchem die in Danzig erschienenen Collegen herzlich begrüßt wurden. Eine Musikcapelle concertirte und begleitete die Gesänge und die in allen deutschen Mandarten gehaltenen comischen Vorträge, durch welche die Festgenossen bald in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Viele von den Delegirten, welche sich angemeldet haben, fehlen noch, doch wird erwartet, daß dieselben heute im Laufe des Vormittags hier eitreffen. Die Theilnahme der hiesigen und auswärtigen Meister ist bis jetzt eine sehr rege. -- Kurz nach 10 Uhr versammelten sich heute Vormittag in dem großen Saale des Schützenhauses die Delegirten, welche zum 13. deutschen Fleischerverbandstage von ihren Innungen und Unterverbänden bevollmächtigt worden waren. Zur Erledigung der aus 17 Nummern bestehenden Tagesordnung. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verband 10 910 Mk. gesammelt hat, welche im September 1888 an 101 durch Hochwasser geschädigte Collegen vertheilt worden sind. Zu dem Verbande gehörten 1888 751 Innungen mit 18 363 Mitgliedern und gegenwärtig besteht derselbe aus 763 Innungen, 17 gemischten Innungen und 5 alleinstehenden Meistern, insgesammt 18 819 Mitgliedern. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des thüringischen Bezirksvereins, nach

---

Profit, — ich kenne meine Gerechtsame so gut wie nur Einer. Also sage ich: „Nicht's da, Herr Gerichtsdiener, Sie haben mir nichts zu befehlen," — und was antwortete er darauf? Er erzählte mir die Heidengeschichte; aber ich hielt mich gar nicht bei ihm auf; ich trollte in sinkender Nacht nach Badenberg, um zu melden, was man hier im Kreisgerichte sich erlaubt habe."

„Man wußte es in Badenberg schon, daß ich verhaftet sei?"

„Niemand hatte eine Ahnung davon. Ich brachte das ganze alte Schloß in Aufruhr. Du lieber Gott, die alte Gräfin fiel beinah in Ohnmacht, und unser Graf, der fürchterlich elend am Podagra darnieder liegt, wollte durchaus nicht im Bette bleiben. Er ließ sich endlich beruhigen; aber man konnte ihn nicht abhalten, noch in der Nacht seinen Leibjäger mit Depeschen und mit mündlichen Instructionen versehen, nach der Residenz zu schicken. Das ging Alles im Hurrah, Herr Forstmeister, trotz seiner Gichtschmerzen. Ich mußte vor's Bett kommen; ehe ich wieder heimkehrte, mußte erzählen, was ich wußte, und da befahlen mir Erlaucht, mich sofort dem Herrn Kreisrichter zu stellen, genau anzugeben, wo Sie gestanden, als Sie auf den Herrn von Schweitzer Feuer gegeben, und dergleichen mehr. Wir glauben nämlich, daß der Arthur todt geschossen sei.

„Hatte der Amtmann noch keine Meldung an Erlaucht gesendet?"

„I bewahre! So flink, wie meine alten Beine es erlaubten, trabte ich im Morgengrauen wieder heim. Und als ich in's Gericht komme, sind Sie schon freigelassen — fort über alle Berge! Heidi — desto besser, sagt' ich! Aber zu Protocoll haben mich der Herr Kreisrichter doch vernommen, und bis auf's „Und" mußte ich ihm Alles beschreiben. Nun kommt es aber erst, Herr Forstmeister. Als ich fertig bin mit allem Erzählen, da sagten der Herr Kreisrichter erst, daß der älteste Herr von Schweitzer erschossen sei. Nun bitt' ich Sie, um aller Heiligen Willen, was ist das für eine Heidencomödie! Aber das sage ich Ihnen, der Justitiar ist gar nicht Schuld. Er wird sich auch schon vertheidigen, wenn sie ihn von oben herab zur Rede stellen. Derjenige, welcher Schuld ist, der macht einen Hops aus dem Sattel, daß ihm Hören und Sehen vergeht. So wild habe ich meine alte Erlaucht selbst in seinen jungen Jahren nicht gesehen, wiewohl er dazumal im Zorne was leisten konnte."

„Laßt es gut sein, alter Mann, man wird trotz alledem nie vergessen, daß Forstmeister Starkloff dieser Mordthat verdächtigt gewesen und deshalb gefänglich eingezogen ist."

„Ach was! Das wissen Sie doch schon, Herr Forstmeister, daß der schwarze Polacke, der Herr von Paoli, im Sturm der Eifersucht dem Herrn Gregor die Kugel in's Herz gejagt hat?" fragte Lorenz.

Hedwig schlug voller Ueberraschung ihre Hände zusammen. „Man weiß das schon, — man kennt schon seinen Namen?"

„Hat Ihnen der Herr Justitiar nichts davon gesagt, Herr Forstmeister?" fragte Lorenz etwas bestürzt. „Na, dann verrathen Sie's nur nicht, daß ich es schon gewußt. Mertens, der gute Kerl, hat mir's gesagt. Denken Sie nur, der Herr Justitiar sind mit Tagesanbruch schon fortgefahren nach Ortauhof, und da hat er denn Fraulein Lida in's Verhör genommen."

Hedwig wechselte mit dem Gatten einen verständnißvollen Blick.

„Also Herr von Paoli heißt der Mann?" fragte sie alsdann dringend. „Und wie hängt die Geschichte zusammen?"

Lorenz kraute sich verlegen hinter den Ohren. „Ja, gnädige Frau, das ist gewißlich wieder solche dumme oder böse Geschichte, wie Frau von Ortau immer macht. Die Dame taugt eben nichts, und also wird dero Tochter Lida auch nicht viel werth sein, denk ich. Nun hat das gnädige Fräulein erst den Herrn von Paoli zum Bräutigam gehabt, — denk ich," — er hielt inne und blickte auf Hedwig, die dicht vor ihm stand.

„Wie? ist das wahr, Lorenz?" fragte sie in steigender Aufregung.

Der alte Mann nickte, statt der Antwort. Jedenfalls hatte Mertens, der Gerichtsdiener, ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Lage der Verhandlungen enthüllt, und er erkannte jetzt zu spät, daß er sich eines Vertrauensbruches schuldig gemacht.

„Was ist da zu machen, gnädige Frau?" entgegnete er treuherzig, „hab' ich mich einmal verplaudert, so will ich nun sagen, was ich weiß. Sehen Sie, der Mertens ist zugleich Actenhefter im Kreisgericht, und da hat er denn beim Actenheften zufällig gelesen, was der Justitiar in Ortauhof verhandelt hat. Das ist ihnen doch ein grundgescheidter Herr. Er hat die Sache gleich beim rechten Zipfel angefaßt. Die junge Dame hat ihm denn auch gleich zugestanden, das Herr von Paoli ihr Bräutigam gewesen, daß aber das Verlöbniß aufgehoben wäre, wonach der abgesetzte Bräutigam denn öffentlich gedroht, den Herrn von Schweitzer todt zu schießen, wenn er Miene machen sollte, Fräulein Lida von Ortau zu heirathen. Na, es muß wohl so etwas im Werke gewesen sein, und da hat er kurzen Proceß gemacht und seine Drohung ausgeführt."

„Habt Ihr wirklich aus den Acten diese Erzählung geschöpft, alter Freund?" fragte Starkloff mit sehr ernstem Tone. „Hat Euer guter Freund Mertens nicht geflunkert?"

„Ei, bei Leibe! Herr Forstmeister; Sie werden es bald genug vom Herrn Justitiar selber hören. Er ließ so'n Wörtchen davon fallen, und da dacht' ich, Sie wüßten schon Manches. Sehen Sie, der kluge Richter ist sogar schnurstracks nach Altenbek gefahren und hat Herrn Arthur über die Geschichte befragt, und da soll es denn herausgekommen sein, daß Herr von Paoli nicht allein im Sturm der Eifersucht gehandelt, sondern um seine Schwester zu rächen, der von Herrn Gregor die Ehe versprochen war Da aber Herr Gregor von Schweitzer die Veränderung geliebt, so hat er Fräulein von Paoli sitzen lassen und sich um ihres Bruders Braut, die Lida, beworben. So ist die Geschichte. Sie werden es zeitig genug erfahren, daß ich die Wahrheit berichtet habe. Und Gendarm Witte wird wohl eines Tages mit dem schwarzen Polacken am Sattelgurt geschnallt ankommen, und der Herr Amtmann wohl eines Tages mit seinem faulen Ponny aus Drebitz fahren, um nie wieder heimzukehren, und die Frau von Ortau wird wohl im Schuldthurm ihr Leben beschließen, und ihr Fräulein Tochter würde am Ende eines Tages den Herrn von Paoli gern wiedernehmen, wenn es ginge, und Herr Arthur, dieser leichtsinnige Bube, wird wohl eines Tages den Hals brechen. Nun, Gott befohlen, meine Herrschaften."

Nach diesen drastischen Auseinandersetzungen stand der alte Lorenz auf, ergriff seine Mütze, nahm seinen Dornenstock in die Rechte und verließ nach einigen respectvollen Verbeugungen schleunigst das Zimmer.

Hedwig geleitete ihn bis an die Thür und kehrte dann sehr beeilt zu ihrem Gatten zurück, der still und nachdenklich vor sich niederblickte.

„Wirst Du wohl glauben, Hedwig, daß mir ein Stein beim Geschwätz des alten, biedern Mannes vom Herzen gefallen?" fragte er leise.

Sie nickte vielsagend. In ihren Mienen prägte sich schon wieder jene sonnige Heiterkeit aus, die mit der Thräne im Auge zu lachen und zu scherzen verstand.

(Fortsetzung folgt.)

welchem, falls in einem Jahre der Verbandstag ausfallen sollte, die Bezirksvereins-Vorsitzenden zu den Vorstandsversammlungen eingeladen werden und Sitz und Stimme erhalten sollten, abgelehnt, dagegen nach einem Antrage der Innung Berlin mit großer Mehrheit beschlossen, daß die nach dem Turnus aus ihrem Amte ausscheidenden fünf Vorstandsmitglieder, falls in einem Jahre der Verbandstag ausfällt, in der vollen Befugniß ihres Amtes bis zum nächsten Jahre verbleiben, in welchem alsdann ein Verbandstag stattfinden muß. Es kamen sodann noch einige auf Abänderung der Statuten gerichtete Anträge zur Verhandlung, welche schließlich nach längerer Debatte von den Antragstellern zurückgezogen wurden. Dann trat eine Pause bis zwei Uhr Nachmittags ein, nach deren Beendigung die Verhandlungen fortgesetzt werden. Um 8 Uhr Abends findet ein Festessen der Delegirten im Schützenhause statt. An der Fachausstellung haben sich 26 Aussteller betheiligt.

— **Stallupönen,** 22. Juli. (Von der Remonte-Ankaufs-Commission) sind in Gorritten von 29 zum Verkauf gestellten Remonten 21, in Alexkehmen von 40 vorgeführten 28, in Amalienhof von 107 vorgeführten 94, in Degesen von 48 vorgeführten 24 und in Szirgupönen von 45 vorgeführten 40 Remonten, im Ganzen also von 269 Pferden 207 angekauft worden.

— **Argenau,** 21. Juli. (Verkauf der Apotheke.) Apotheker Eduard Speicher hat seine Apotheke hierselbst an den Apotheker Lindel aus der Rheinprovinz für den Preis von 60 000 Mark verkauft.

— **Posen,** 23. Juli. (Der 5. Verbandstag) des Verbands „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen" ist gestern in Posen eröffnet worden. Vertreten waren annähernd 150 Stimmen. Die Versammlung eröffnete, wie aus Posen geschrieben wird, der Bundesvorsitzende Wollschläger-Berlin, während Namens der Stadt Posen Bürgermeister Kalkowski die Erschienenen begrüßte. Wie bereits mitgetheilt, ist mit dem Congreß eine Fachausstellung verbunden. Betheiligt an derselben haben sich 92 Aussteller mit 256 selbstgefertigten Gegenständen. Vertheilt wurden 46 Preise. Zunächst entspann sich eine längere Debatte über das im vergangenen Jahre auf dem letzten Verbandstage angeregte und vom Bundesvorstande entworfene Bundessterbekassenstatut. Dasselbe wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. Hinsichtlich des im Reichstag eingebrachten Antrags zum Befähigungsnachweis bevollmächtigte die Versammlung den Bundesvorstand, mit allen Mitteln gegen die in diesem Antrage ausgesprochenen Prinzipien Front zu machen. (Antrag Ackermann-Hitze.) Im Weiteren beschäftigte sich die Versammlung hauptsächlich mit der Nummer 17 der Tagesordnung: Erzielung der Rechte aus dem § 100 c. der Gewerbeordnung für den ganzen Verband (Köseling-Bromberg) und der Einschränkung der Sonntagsarbeit. Am Dienstag werden die Debatten fortgesetzt.

Locales.

Thorn, den 24. Mai 1889.

— **Theater.** Mit dem vieractigen Lustspiel „Herr und Frau Doctor" dessen Bekanntschaft uns gestern die Direction vermittelte, hat Heinemann uns ein allerliebstes Lustspiel geschaffen, das sich durch natürliche Schilderung, eine gesunde Wort- und Situationscomik auszeichnet und die Zuschauer in die heiterste Laune versetzt und erhalten hat und dessen Wiederholung, die am Freitag stattfinden soll von uns nur freudigst begrüßt werden kann. Die Darstellung hatte mit den lebenswarmen und temperamentsvollen Personen des Stückes einen Schuß ins Schwarze gethan und einen Haupterfolg gemacht. So war der Candidat Flügge des Herrn Tresper eine außerordentliche, höchst lobenswerthe Leistung, die deshalb um so höher anzuschlagen ist, als die Innehaltung des Tones dieses frommen, salbungsvollen, etwas biederbeschränkten und ungeschickten Predigers eine große Beherrschung erfordert, um einestheils nicht zu stark aufgetragen, und zum Anderen nicht aus der Rolle zu fallen. Beides hat Herr Tresper mit Glück vermieden. Ton, Haltung, Schüchternheit und Ungeschicklichkeit waren mit Meisterschaft überall angewendet und ebenso sicher ein Zuviel vermieden, so daß die Rolle nicht leicht besser hätte dargestellt werden können. Auch die übrigen Mitwirkenden spielten mit Verve und Sicherheit, so daß die ganze Aufführung den besten zugezählt werden darf. — Am Donnerstag wird „Francillon" Schauspiel von A. Dumas, in der Uebersetzung von P. Lindau aufgeführt werden, ein Bühnenwerk, das im berliner Residenztheater hohen Beifall gefunden hat. — Am Sonnabend beabsichtigt die Direction im Victoriaetablissement, das ja einen durchaus angenehmen Aufenthalt bietet und sich für derlei Zwecke trefflich eignet, ein großes Gartenfest zu arrangieren, das unter festlicher Beleuchtung des Gartens, Concert der ganzen Capelle und Aufführung von drei einactigen Theaterstücken bieten soll. Der Eintrittspreis soll für Loge und erstes Parquet auf 75 Pf. und für die anderen Plätze auf 50 Pf. festgesetzt werden.

— **Luccaconcert.** Den Bemühungen des Buchhändlers Walter Lambeck ist es gelungen, die gefeierte Sängerin Pauline Lucca zu einem Concert in Thorn zu gewinnen, welches etwa in der zweiten Hälfte des Octobers stattfinden dürfte. Im Verein mit der Künstlerin wird der schwedische Baritonist Forsten singen, derselbe, mit dem Frau Lucca in der letzten Saison in Berlin so viele Triumphe gefeiert hat.

— **Der Kriegerverein** feiert, so bittet man uns mitzutheilen, am Sonntag am 4. August cr. gleichzeitig zur Erinnerung an die erste siegreiche Schlacht der deutschen Truppen über die französische Armee 1870 bei Weißenburg ein großes Volks- und Kinder-Erndtefest im Victoriagarten. Der Ertrag dieses Festes soll zur Weihnachtsbescheerung für Kinder von Cameraden des **hiesigen** Kriegervereins dienen. Daß diesmal der Victoriagarten zur Veranstaltung des Festes gewählt worden ist, wird den meisten Mitgliedern des Kriegervereis zur besonderen Freude gereichen, liegt dieses Etablissement doch mehr im Mittelpunkte des Vereinsbezirks, und dürften demnach die Kinder, wenn sie des Abends ermüdet sind, nicht wie bei früheren Festen noch einem so weiten beschwerlichen Weg zurücklegen, um zur Ruhe zu gelangen. Von Seiten des Vorstandes ist alles aufgeboten worden, um jedem Theilnehmer am Feste einen reichen Genuß um verschaffen. Das Festprogramm, welches seiner Zeit veröffentlicht werden wird, ist ein so außerordentlich reichhaltiges, daß ein Jeder voll und ganz befriedigt sein wird, zumal es sich um einen wohlthätigen Zweck für den **hiesigen** Kriegerverein handelt.

— **Neue Vorschriften zur Prüfung der Zahnärzte,** welche der Bundesrath auf Grund der Bestimmungen im § 29 der Gewerbeordnung beschlossen hat, treten am 1. November d. J. in Kraft. Nach diesen Bestimmungen sind zur Ertheilung der Approbation als Zahnarzt für das Reichsgebiet befugt: 1) die Centralbehörden aller derjenigen Bundesstaaten, welche eine oder mehrere Landesuniversitäten haben. 2) Das Ministerium für Elsaß-Lothringen. Die Approbation wird demjenigen ertheilt, welcher nach Maßgabe der Vorschriften die zahnärztliche Prüfung vollständig bestanden hat. Die zahnärztliche Prüfung ist vor den für die Prüfung der Aerzte gebildeten Commissionen abzulegen, denen für diesen Zweck mindestens ein practischer Zahnarzt beizuordnen ist. Es finden in jedem Jahre zwei Prüfungen, die eine im Sommer-, die andere im Winterhalbjahre statt. Die Zulassung zur Prüfung ist bedingt durch den Nachweis der Reife für die Prüfung eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums, mindestens einjähriger practischer Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt und eines zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf den Universitäten des deutschen Reichs.

— **Das Curatorium der „Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt** für Lehrerinnen", dessen Vorsitzende Frau Staatsminister von Goßler, Stellvertreter Prof. Dr. v. Gneist ist, veröffentlicht den Jahresbericht für das Jahr 1888. Darnach war auch innerhalb dieses, des 13. Vereinsjahres, die Weiterentwickelung der Pensionsanstalt eine durchaus erwünschte. Die Zahl der Mitglieder ist von 1524 auf 1763 angewachsen. An Jahresbeiträgen der Mitglieder sind eingegangen 147 336,29 Mk. außerdem haben 75 Mitglieder ihre Beiträge abgelöst durch Capitalzahlung im Betrage von 95 873,17 Mk; an Eintrittsgeldern sind eingekommen 1251 Mk., an Zinsen 86 765,43 Mk; dem Hilfsfonds sind zugeflossen 2165,75 Mk Die Gesammteinnahme beträgt mithin 333 391,64 Mk. Die Ausgaben betrugen: Verwaltungskosten 4758,88 Mk., Zinsen für Capitalien, welche der Anstaltscasse mit der Bestimmung überwiesen sind, daß dieselben später volles Eigenthum der Anstalt werden, 2100 Mk, gezahlte Pensionen 32847,70 Mk., Unterstützungen an Mitglieder 9 720,50 Mk., für Courtage und Coursdifferenz 14 478,15 Mk, im Ganzen 63 897,23 Mk. Der Ueberschuß an Einnahme beträgt 269 494,41 Mk. Durch diesen Zuwachs ist das Vermögen der Anstalt bis zum 31. December 1888 auf 2 382 925 Mk. gestiegen. Pensionen beziehen 159 Mitglieder. Die Jahresrechnung wurde nach voraufgegangener Prüfung durch Dr. Zillner auf dessen Antrag dechargirt. Wir bemerken noch, daß der Pensionsanstalt in Ost- und Westpreußen 164, im Auslande 70 Mitglieder angehören.

a. **Gefunden** wurde ein anscheinend goldener Ring im Victoriagarten.

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Vom VII. deutschen Turnfest) wird aus München geschrieben: Wenn der Himmel der Turnsache gnädig bleibt, dann wird das VII. deutsche Turnfest glänzend verlaufen und auch die lange Dauer ihm keinen Eintrag thun. Aus drei Tagen sind fünfzehn geworden. Als der erste Turnerzug ankam, war in den Hotels alsbald Alles besetzt. Die Festwiese übt eine ungeheuere Anziehung. Das Arrangement ist einfach, aber zweckentsprechend. Von dem Haupteingang führt eine Kiesstraße, die aus Steinkohlengruß mit Sand gemischt hergestellt ist, zu der Festhalle, vor welcher sich weit und prächtig der Turnplatz dehnt. Rechts von der Halle liegen die Schänken zur deutschen Eiche und der Krug zum grünen Kranze, Straßenwirthshäuser von origineller Form, links der Vater Jahn und der Tazzelwurm, ein greulich Thier, das St. Anna-Bräu verschänkt, hoffentlich ohne böse Folgen. Neben dem „Jahn" schaut die Ochsenbraterei hervor. In der Halle bedienen Kellner im Frack, in den Straßenwirthshäusern fesche Dirnen, bei denen sich über nichts streiten läßt, als über den absoluten Mangel an Schönheit, der sie alle ziert oder vielmehr nicht ziert. Von den Dimensionen des Platzes geben folgende Ziffern ein klares Bild. Der umzäunte Raum umfaßt 38 Tagewerk. Die Festhalle ist 86 Meter lang, 25 Meter breit, 17 Meter hoch. Sie umfaßt 2000 Personen. Die Plätze daneben auf der Wiese nochmal so viel. Zur Bewirthung der Gäste stehen 10 000 Maßkrüge, 10 000 Teller, 6000 Schüsseln, 200 Tische bereit. Vier Köche, sechs Köchinnen, 120 Kellner warten der Hungernden und Durstenden. Angemeldet sind bis jetzt 18 000 Turner.

* (Lohnbewegung.) In einer Versammlung von berliner Bauinteressenten wurde gegenüber den Behauptungen der Bauarbeiter constatirt, daß nur ein Zehntel der Baubetriebe die neunstündige Arbeitszeit bewilligt habe. Es wurde beschlossen, an der zehnstündigen Arbeitszeit festzuhalten. — Der Bäckerstreik ist definitiv zu Ende.

* (Allerlei.) Ein Lootse berichtete am 19. d. M., daß er einen Luftballon in das Meer fallen und sinken gesehen hat. Es wird befürchtet, daß dies der von dem Luftschiffer Hogan erfundene lenkbare Ballon war, in welchem er und ein Freund am vorigen Dienstag in Brooklyn aufstiegen und der seitdem verschollen ist. — Die deutsche Seewarte in Hamburg beabsichtigt in Marocco 2 Stationen einzurichten. — Ein Bauunglück hat sich in Berlin ereignet. Auf einem Grundstück nahe am Kreuzberg war eine Mauer eingestürzt und hatte sechs Maurer unter sich begraben. Die Verunglückten konnten hervorgezogen werden, die Verletzungen sind nicht tödlich. Die Mauer ist erst vor vier Wochen fertig gestellt, soll aber aus zweifelhaftem Material errichtet und nachher überlastet worden sein. — Mit dem neulichen Dampferunglück bei Berlin scheint auch eine Leichenberaubung verbunden zu sein. Der Leichnam der einen getödten Frau ist am Spreeufer völlig nackt aufgefunden. Die Frau hatte auf dem Schiffe goldene Uhr und Kette und etwa 20 Mark Geld bei sich. Bei der völligen Entblößung von jedem Kleidungsstück bleibt der Verdacht bestehen, daß die Leiche am Ufer der Wuhlhaide angeschwemmt, von den sich dort herumtreibenden Gesindel beraubt und dann wieder ins Wasser geworfen worden ist. — Die ungeheure Zunahme der Studirenden in Deutschland, die schon längst besprochen worden ist, liegt jetzt in authentischen Ziffern vor. Die Zahl der academische Bildung Suchenden hat sich seit rund zwanzig Jahren beinahe verdoppelt. 1869 betrug die Zahl der Studirenden 17 631, 1888 34 118. In diesen 20 Jahren ist die Bevölkerung in Deutschland von 40 Millionen auf 48 Millionen gestiegen. Diese dauernde Zunahme der Studirenden fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Berufe, für welche Universitätsbildung erforderlich ist, sämmtlich überfüllt sind. — Wie schon mitgetheilt, ist ein großer Theil der ungarischen Stadt Paks ein Raub der Flammen geworden. Man telegraphiert dem P. Bl. hierüber aus der genannten Stadt Folgendes: Ein Bild des Jammers und des Elends bietet der Stadttheil, wo im Laufe zweier Stunden 400 Familien — meistens Bauern — an den Bettelstab gebracht wurden und kaum das nackte Leben retten konnten. Um 2 Uhr Nachmittags brach das Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit 100 Häuser in Flammen standen. Bei dem herrschenden Südostwinde verbreitete sich das Feuer mit Blitzesschnelle, an Rettung war nicht zu denken. Um 5 Uhr konnte man constatiren, daß etwa 500 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Die Noth ist unbeschreiblich. Auf den Friedhöfen, freien Plätzen und in den Straßen bivouakiren die armen, obdachlos gewordenen Leute. Menschenleben dürften mehrere zum Opfer gefallen sein, viele Kinder fehlen. Die jammernden Mütter suchen händeringend ihre Kinder, jedoch vergebens. Die Hausthiere gingen in den vom Feuer zerstörten Häusern sämmtlich zu Grunde. Von öffentlichen Gebäuden brannten die Kaserne und die evangelische Schule nieder. Die meisten eingeäscherten Häuser waren mit Rohr bedeckt. Die Feuerwehr war dem verheerenden Elemente gegenüber machtlos, trotzdem sie mit der größten Anstrengung arbeitete. — Die „kritischen Tage" von Falb haben in Oesterreich bei den Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bereits eine gefürchtete Bedeutung erlangt. Für diese Tage halten sich die Schadenerhebungs-Commissare stets reisefertig, weil zahlreiche Telegramme der Agenturen über Hagelschlag nach diesen Tagen regelmäßig einzulaufen pflegen. Wenn also die Gegner Falbs sich einstweilen streiten, so fangen die Practiker bereits an, aus der neuen Lehre Nutzen zu ziehen.

Lotterie (Ohne Gewähr.) Bei der am 23. d. Mts. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 107 547. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4986 5009 63 115 81 670 107 235 188 919. 35 Gewinnne von 3000 Mk. auf Nr. 2040 15 916 16 314 22 722 24 867 27 140 29 629 37 270 55 903 56 306 56 629 62 546 78 002 81 765 89 314 90 108 92 855 99 161 104 551 107 289 107 554 109 062 113 014 119 059 127 481 132 443 137 082 140 584 147 144 149 718 149 735 158 608 171 006 179 492 188 965 42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1808 13 596 15 531 21 840 24 392 24 569 29 742 30 658 31 354 43 812 45 558 48 051 61 051 66 236 73 678 74 086 79 217 79 796 82 367 83 061 88 839 89 005 89 221 93 565 94 743 95 113 105 038 105 393 111 103 112 673 123 154 124 567 128 666 132 805 132 914 135 433 135 984 139 218 145 932 174 284 175 576 189 896. 29 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 678 2100 8750 11 177 19 415 21 811 26 927 33 865 36 063 37 647 47 274 47 426 48 708 50 226 59 396 60 747 60 871 63 670 66 910 88 176 121 093 141 621 142 763 146 802 152 662 154 419 171 948 187 637 187 914. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 41 504. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 143 780. 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 922 15 517 23 636 30 134 31 766 50 996 57 754 58 776 62 579 69 890 75 703 77 845 87 252 90 318 100 337 107 174 107 403 117 365 117 928 125 638 133 614 139 455 139 843 141 157 146 085 152 955 175 429 177 678 182 434 186 795 186 811 188 699.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 23. Juli 1889.)

Von Kaufmnn Tuchmann und Solm durch Schiffer Olkiewitz 4 Traften, 2253 kief. Rdholz. C. Boas durch denselben, 55 kief. Rdholz, 1000 kief. Mauerlatten, 1 eich. Plancon, 2 eich. Quadratholz, 1 eich. doppelte Schwelle, 29 Rdelsen, Aborn. Eschen, 80 Rdbirken, 446 Rdweißbuchen, H. Domeracki durch Domeracki 4 Traften, 2531 kief. Rdholz. Berl. Holz Comt. durch Bandsch 5 Traften, 4742 kief. Rdholz. J. Zucker durch Carnola 1 Trafte, 2195 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 23 Juli.

Weizen etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr. 131 bis 183 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk.

Roggen loco inländ. matter, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 143–144 Mk. bez., feinkörnig per 120pfd 94 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 142 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34¾ Mk bez.

Königsberg, 23. Juli.

Weizen russischer fest, loco pro 1000 Kilogr. rother 124|25pfd. 165 Mk. bez.

Roggen fest.

Spiritus (pro 100 l à 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56,75 Mk. Gd. nicht kontingentiert 36,75 Mk. Gd, Juli nicht contingentirt 36,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 24. Juli

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		24. 7. 89	23. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208—90	208—30
	Wechsel auf Warschau kurz	208—60	203—30
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—10	104—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—20	63—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe		57—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—50	102—50
	Disconto Commandit Antheile	228—90	228—90
	Oesterreichische Banknoten	171—30	171—40
Weizen:	Juli	191—25	189—50
	Septbr.-Octobr.	191—75	190—25
	loco in New-York	90	89—50
Roggen:	loco	157	155
	Juli-August	160	160
	Septbr.-Octobr.	161	159—70
	Octobr.-Novembr.	162—75	161—70
Rüböl	Juli	64—70	64—50
	Septbr.-Octobr.	63—20	63
Spiritus:	50er loco	56—10	55—80
	70er loco	36—50	36—40
	70er Juli-August		35—60
	70r Septbr.-October	34—70	34—50

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 24 Juli 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
23.	2hp	758,0	+ 22,2	SW 2		
	9hp	756 8	+ 17,6	C	3	
24.	7ha	752,5	+	NE 2	6	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. Juli 0,16 Meter.

Herrn Sänger u. Schauspieler Ernst Perelli wünschen zur 25. Wiederkehr des Jahrestages seines Eintrittes in die Künstler-Laufbahn von ganzem Herzen Glück und Segen.

Haynau, 23. Juli 1889.

Frau Aug. Helbing.
Helene Helbing.
Dr. Leo und Familie.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neu erbauten Schankhauses Nr. III am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort auf 3 Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 26. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachdungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden.

An Caution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mark an unsere Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Stabes und dreier Bataillone Infanterie-Regiments Nr. 14 während der in diesem Jahre vom 26. August bis einschl. 2. September bei Thorn stattfindenden Brigade-Exerciren sind Quartiere in der Stadt Thorn, Bromberger-, Fischerei- und Culmer-Vorstadt in Aussicht genommen.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume für Officiere und Mannschaften, sowie Geschäftszimmer (Büreaus) und Stallungen für Pferde gegen Entschädiguug hergeben wollen, mögen dies baldigst im Einquartierungs-Büreau anzeigen.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Hauseigenthümer, die die ihnen zufallende Einquartierung auszumiethen beabsichtigen, verpflichtet sind, dem Einquartierungsamte die Miethsquartiere rechtszeitig anzugeben, damit dieselben einer Prüfung unterzogen und zutreffendenfalls die Billete entsprechend ausgestellt werden können.

Thorn, den 19. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 25. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Donnerstag, den 29 August cr.
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Donnerstag, den 26 September cr.
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz:

aus dem Schutzbezirk Guttau:
73 Stück Kiefern, mittleres Bauholz,
aus dem Schutzbezirk Olleck:
51 Stück Kiefern, schwaches Bauholz,
zu ermäßigten Preisen.

Ferner an Brennholz:
aus sämmtlichen Schutzbezirken Kloben, Knüppel, Stubben und diverse Reisigsortimente je nach Bedarf und Nachfrage, aus Barbarken und Steinort insbesondere circa 600 Rmtr. Knüppelreisig II. und III. Klasse sowie aus Olleck 64 Rmtr. Astreisig III. Klasse.

Thorn, den 8. Juli 1889.

Der Magistrat.

Mit wunderbarer
Kraft und Sicherheit
tödtet
Andel's überseeisch. Pulver
(verstärktes Insectenpulver)
Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.
und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.
In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

1 ordl. unv. Hausknecht sucht per 1. August cr. **E. Szyminski.**

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine

Schlosserei

nach wie vor weiter führe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung sämmtlicher **Schlosserarbeiten**

Hochachtungsvoll
O. Marquardt, Schlossermeister,
Mauerstraße Nr. 394.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc. von unbedingtem Erfolg.
Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker
Ernst L. Arp in Kiel.
Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl Mk 1 – pr 250 gr. Fl Mk. 1,60. – pr. 500 gr. Fl Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.

„Zacherlin"



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:
Was in losem Papier
ausgewogen wird, ist **niemals** eine
„Zacherl-Specialität".

Nur **in Originalflaschen echt und billig** zu beziehen in **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz** Victoria-Drog., in **Okollo** bei Hrn. **Winfrid Strenzke,** in **Inowrazlaw** bei Hrn. **F. Kurowski** Nachf.

Haupt-Depot:
J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa ⅓ qm. gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in
Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster und Wollteppichen,
Muster letzter Saison,
soll unt. d. Herstellungspreis,
um damit zu räumen,
ausverkauft werden.
Teppich-Fabrik von
Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein Schlossergeselle und mehrere **Schlosserlehrlinge** können sich melden bei **O. Marquardt,** Schlossermstr.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen rc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Zur
Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte **„Puttendörfer'sche" Schwefelseife.** Nur diese von Dr. Alberti als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur „Puttendörfer's" (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In **Thorn** echt bei: **Hugo Claas,** Droguenhandlung.

Für frühere Landbewohner!

Der Eigenthümer zweier in Bromberg auf der Vorstadt belegener benachbarter herrschaftlicher Wohnhäuser, mit welchen je ein großer parkartiger Ziergarten und ein Nutzgarten verbunden ist, sucht für eine aus 4 oder 7 Zimmern und reichlichen Wirthschaftsräumen, auf Wunsch mit Pferdestoll und Wagenschuppen, bestehende Wohnung dieser Häuser einen **Miether,** welcher geneigt wäre, die Verwaltung der Häuser und Gärten mit zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Wo ist die Frau?

Schneidemühler
Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** rc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerzen.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der „Löwen-Apotheke" Neustadt, und in der Apotheke zu **Culmsee** à Schachtel 50 Pf.

Sorgsame Mütter reichen Kindern von 4—10 Monaten in der heißen Zeit Kuhmilch nur mit Zusatz von Timpes Kindernahrung.*) Langjährige glänzende Erfolge. Man versuche!*) Packete à 80 und 150 Pf. bei **Hugo Claass.**

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von
F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Zum 1. August findet in unserem Colonial- und Destillations-Geschäft ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

Aufnahme.

A. G. Mielke & Sohn, Thorn.

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski,
Malermeister,
Gerberstraße 267b.

Für 135 Thlr. 1 Wohn. 3—4 Zim. u. Zub. zu v. Schillerstr. 406.

✖✖✖✖✖✖ | ✖✖✖✖✖✖

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Heute
Mittwoch, den 24. Juli cr.
Großes
Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖

Hildebrandt's Garten.

Donnerstag den 25. Juli cr.
Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Nicolai.

Schützengarten-Mocker.

Sonntag, den 28. Juli cr. Nachmittags:
CONCERT.

Ausgeführt vom Musik-Corps des Regiments von Borke.
Preisschießen
Abends Feuerwerk.
Entree 20 Pf. — Kinder frei.
Es ladet ein R. Deltow.

Malergehilfen und Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

R. Sultz, Malermeister.

Fuhrleute

zum Fahren von Steinen finden auf ein ganzes Jahr Beschäftigung bei
M. Zebrowski, Lautenburg.

Tapeten. Borduren.

Die Saarbrücker Tapeten-Fabrik, Saarbrücken, versendet an Jedermann umsonst und frei **Muster ihrer Fabrikate.** Einzige Fabrik, die mit Umgehung aller Händler dem Publikum direct **wirkliche Fabrikpreise** bietet. Tapeten 9 Pf. per Rolle an, Borduren 1 Pf. per Meter an.

Mehrere kl. Wohn. vom 1. October und 1 Stube möbl. auch unmöbl. sofort zu verm. Bäckerstr. 249, 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. **Breitestr. 84 I.**

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermieth. **Bäckerstraße 227.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen. **A. Borchardt,** Fleischermeister.

2 Wohnungen, 1. Etage u. Parterre-Wohnung à 306 Mark jährlich. Gerstenstraße 98 **Fr. Pohl.**

Eine Mittelwohnung
I. Etage vom 1. October zu vermieth. **A. G. Mielke & Sohn.**

Die Parterre-Wohnung, Altthornerstraße 233, ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres durch Herrn Schornsteinfegermeister **Fucks.**

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau.**

Seglerstr. 105 neb. d. Kasino ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör u. vielen Nebenräumlichkeiten ev. auch 8 Zimm. in 1. Etage per 1. October zu verm. durch Hrn. **J. Buszczyński** daselbst.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr. Seglerstr. 146, eine Treppe.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 oder 2 Herren vom 1ten August zu vermiethen.
Schuhmacherstr. 421, II.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Donnerstag, den 25 Juli cr.
Novität! Novität!
Glänzendes Repertoirstück des Residenz-Theaters.
Francillon.
Sensations-Novität in 3 Acten nach Duma's Sohn von Paul Lindau.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.